

<i>Predigt</i>	
<i>Luk. 6,36-38</i>	<i>4. Sonntag nach Trinitatis –</i>
<i>St. Andreas Hildesheim</i>	<i>23.06.2013 – Konfirmation</i>
<i>Luk6,36-38 Konfirmation 2013.docx</i>	<i>Pastor Detlef Albrecht</i>

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde!

Nutzen Sie für ihr Handy schon eine Flatrate? Das ist ja ganz praktisch: Man bezahlt pro Monat einen bestimmten Betrag und kann dafür dann soviel telefonieren, simsen oder surfen, wie man will. Alles inklusive! Das ist toll. Keine Sorgen mehr um Kosten, die sich nach und nach aufbauen. Da kann man ziemlich entspannt leben – jedenfalls was das Telefon angeht.

2

Leider funktioniert das mit dem Rest des Lebens nicht ganz so. Ich kenne jedenfalls keine Flatrate für Klassenarbeiten, wo man pro Monat nur eine bestimmte Zahl von Stunden üben muss und dann eine gute Zensur abräumt. Nee, das gibt es nicht.

Und so geht's auch in anderen Bereichen – bei der Arbeit, in der Familie, im Haushalt. So eine Flatrate für's Staubsaugen wär ja toll! Einmal im Monat den Staubsauger betätigt, und der Dreck ist für einen ganzen Monat weg. Geht leider nicht...!

Also, das Leben kennt keine Flatrate. Und dazu kommt noch: Die Flatrate hat auch einen Nachteil: Sie ist ungerecht!

Denn es bezahlen alle dasselbe, obwohl nicht alle gleich viel telefonieren! Die Telekom hat das auch erkannt und hat gesagt: Es kann nicht sein, dass ganz wenige unglaublich viele Daten herunterladen und alle anderen das mitbezahlen. Das geht nicht. Das ist dann doch viel zu ungerecht!

3

Ungerechtigkeit – dazu haben wir vorhin in der Lesung des Evangeliums schon etwas gehört. Oder ist Ihnen das nicht aufgefallen? Jesus sagt dort, wie er sich das Zusammenleben unter Christen so vorstellt. Ich lese noch einmal drei Verse aus dem Lukasevangelium:

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. **Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.***

Und, haben Sie es jetzt gehört? Da steht doch ganz klar: Gott ist ungerecht! Denn was ist *Barmherzigkeit* anderes als das Ausschalten von Recht und Gerechtigkeit!

Aber das passiert eben auf eine Weise, die man sich gerne gefallen lässt: Die Ungerechtigkeit besteht darin, dass Gott den Menschen vergibt. Dass er nicht straft, wo er eigentlich strafen müsste. Das ist barmherzig – und gerade deshalb so ungerecht. Aber hier, bei dieser Art von Ungerechtigkeit, meckert keiner, das ist der Unterschied.

4

Und das zeigt eben, wie das Leben als Christ mindestens in einer Hinsicht ganz anders läuft als sonst das Leben eines Menschen. Denn bei Gott bezahlt man anders: Nicht mit Gegenleistung oder Vergeltung, sondern mit **Vergebung**. Und bekommt dafür etwas, das sich unglaublich anhört: **Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß!**

Dieses Bild vom überfließenden Maß kommt aus den Zeiten, als auf dem Markt das Getreide noch mit einem hohlen Gefäß abgemessen wurde und nicht mit der Waage. Da haben zwei Augenpaare sehr genau beobachtet, ob denn das Maß auch wirklich voll ist: Der *Käufer*, weil er ja für den Inhalt von diesem Maß bezahlt – und der *Verkäufer*, der natürlich immer gern ein bisschen günstiger – das heißt weniger – Getreide verkaufen möchte.

Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß!

Ich finde, das ist ein beeindruckendes Wort und ein tolles Bild. Mal so richtig aus dem Vollen schöpfen! Sich keine Gedanken darüber machen, wie lange es reicht – wer kann das schon?

In dieser Hinsicht leben Christen wirklich anders als andere Menschen. Weil sie wissen, dass sie dieses Gute bekommen werden. Diesen Überfluss! Und weil sie darüber hinaus wissen: Das, was da so überfließend bei uns ankommt, das hat ausnahmsweise mal nichts mit Geld zu tun.

5

Und das alles hat eine Folge: Wir können den Neid wegpacken, ganz an die Seite. Denn wir brauchen ihn dann nicht mehr, wenn wir von allem genug haben! Dass andere vielleicht noch mehr haben als ich – was interessiert mich das denn, wenn ich selber genug habe?

Das mal für sich zu durchdenken, ist eine Aufgabe. Aber ich finde, sie lohnt sich! Sowohl für Jugendliche wie für Erwachsene.

Und wir kennen das doch alle: Dieses argwöhnische Wachen darüber, dass wir selber mindestens genauso viel bekommen wie der andere. Wenn *der* eine Drei im Zeugnis bekommt, dann ich aber auch!

Und da sagt Jesus: Hört auf, eifersüchtig zu vergleichen, wer mehr hat oder wer etwas Besseres hat. Ihr braucht es nicht mehr, denn ich gebe euch genug von allem!

Und jetzt stellt Euch, stellen Sie sich das mal vor: Wie das wäre – wenn das mal aufhören würde, dieses ewige Vergleichen. Männer müssen nicht mehr das größere Auto als der Kollege haben. Schüler müssen nicht mehr das bessere Smartphone haben als der Klassenkamerad. Und so weiter.

6

Und jetzt gibt es für die Konfirmandinnen und Konfirmanden genau so **ein volles und überfließendes Maß**: Das ist nämlich der Segen, den ihr heute bekommt! Das wirkt ja erstmal unscheinbar, denn es sind nur die Hände, die euch aufgelegt werden, und es werden dazu ein paar Worte gesprochen. Das ist erstmal nicht spektakulär. Aber wenn man die Segensworte, die gesprochen werden, mal ernst nimmt – da steckt was drin:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist / gebe dir seine Gnade. Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, / dass Du bewahrt wirst zum ewigen Leben.

Für mich klingt das wie ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß an Lebenskraft. Erlaubt euch einen Moment lang mal diesen Gedanken: Dieser Segen wirkt. Und zwar in meinem Leben.

Und das ist das Eigentliche an der Konfirmation. Denn das Geld ist irgendwann ausgegeben. Der Segen bleibt. Und der Segen ist genau diese Flatrate, von der ich am Anfang gesprochen habe: Die verbraucht sich nicht. Da muss man auch nicht immer neu bezahlen. Dieser Segen kommt einfach so in euer Leben.

Und wer das weiß und für sich annehmen kann, der kann auch ganz entspannt mit anderen umgehen. Wenn *ich* genug habe – dann ist es ja egal, wie viel die anderen haben!

Und die gute Nachricht dieses Gottesdienstes lautet: Mit dem Segen bekommt ihr alles, was Ihr im Leben braucht. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß.

Wenn man diesen Segen bekommt, wenn man die Barmherzigkeit spürt, die Gott mir entgegenbringt, dann passiert etwas mit mir: Dann werde ich selber auch barmherzig. Mit mir und mit anderen. Das ist einzigartig.

Ich wünsche Euch, dass Ihr das immer wieder erlebt, dass das Leben Euch mit vielem beschenkt – und dass Ihr gleichzeitig auch anderen gegenüber barmherzig seid, so wie Jesus es uns mit auf den Weg gegeben hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.